

K A R L L E G E R

Wie schön
ist jeder
Augenblick!

Gedanken zum Bründlweg

Impressum

Herausgeber: Andrea Leger
© 2016 by Karl Leger, www.leger.co.at

1. Auflage 2009

Autor: Karl Leger
Graz Fotos: Karl Leger

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des
Autors: Buchschmiede von Dataform Media
GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

978-3-99057-446-1 (Paperback)
978-3-99057-447-8 (Hardcover)

printed in Austria

Der Zauber des Wanderns



Um dem oftmals anstrengenden Lebensalltag zu entfliehen, jetten viele Menschen immer wieder für wenige Tage in ferne Länder. Nur selten gehen dort ihre Wünsche nach Erholung und Entspannung auch in Erfüllung.

Für mich bedarf es keiner Flugreise, um wieder Energie und Lebensfreude zu tanken, denn ich habe vor vielen Jahren den Reiz des Wanderns in unberührter Natur für mich entdeckt. Ein Vergnügen, dem ich insbesondere in meiner steirischen Heimat nachgehe.

Da wiederum ist vor zehn Jahren ein kleines Naturjuwel entstanden. Zwischen den Gemeinden Turnau, St. Lorenzen und Parschlug, auf der Passhöhe des Pogusch gelegen, befindet sich der „romantische Bründlweg“.

Schöner kann Wandern nicht sein. Ob inmitten blühender, saftiger Wiesen im Frühling, in den herrlich Schatten spendenden Wäldern im Sommer, durch eine paradiesische Farbenpracht im Herbst oder in traumhaft weißer Winterlandschaft.

Dieser Wanderweg ist weder steil noch beschwerlich und führt in etwa zweieinhalb Stunden um den Pogusch. Trotz der nicht allzu langen Wegstrecke sollten wir nicht auf eine Rast verzichten. Denn die am Rande des Weges stehenden Höfe und Hütten sowie das berühmte Steirereck locken mit ihren kulinarischen Genüssen zur Einkehr.



Dieses Buch soll Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, den Zauber des Wanderns in herrlicher, unberührter Natur nahebringen und zu einem Besuch des Bründlwegs anregen.

Bedanken möchte ich mich auf diesem Wege auch bei allen, die mich bei meiner Arbeit zu diesem Buch unterstützt haben.

Bei Karl Wenzel, Karl Detschmann, Willi Weberhofer, den Bründlweg-Bauern, der Familie Reitbauer und bei meiner Frau Andrea.

Herzlichst,

Ihr Karl Leger



*Du ahnst nicht,
wie sehr diese Umgebung
Einfluss auf deine Seele nimmt.*



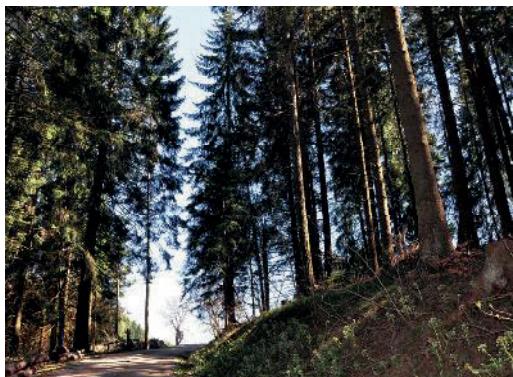
*Es war einmal ein herrlicher Garten
mit vielen Blumen und Bäumen,
in dem ich lange Zeit gelebt habe.*

*Der Zaun rundherum wurde
von anderen errichtet.
Auch selbst habe ich
so manches Brett hinzugefügt.*

*Bis ich eines Tages ein Tor
im Zaun gefunden habe.
In diesem Moment konnte ich
die Enge meines Daseins spüren.*

*Heute lebe ich außerhalb dieses Gartens.
Die schützende Wand,
die mich begrenzte,
ist nicht mehr da.*

*Stattdessen Weite und Licht.
Es ist wunderschön,
so weit zu blicken.*



Die Idee

Wie oft ich den Bründlweg gegangen bin – ich weiß es nicht. Sicher aber mehr als hundert Mal. Wer jetzt vermutet, dies sei eintönig und unoriginell, dem muss ich widersprechen. Denn dieser Weg ist jeden Tag anders. Das Erleben ist abhängig von den Jahreszeiten, dem Wetter, den Menschen, mit denen ich gehe, aber auch, in welcher Stimmung ich selbst gerade bin.

Das Wandern auf diesem Weg hat mich wieder viel näher zu mir selbst gebracht. Sehr oft bedanke ich mich deshalb während des Gehens beim Herrgott. Ich danke Ihm dafür, dass ich in der Lage bin, mit meinen eigenen Beinen hier zu wandern.

Doch nicht nur dem Herrgott, sondern auch zweien seiner originellen Geschöpfe muss ich dankbar sein, denn ihnen ist es weitgehend zuzuschreiben, dass es diesen Weg in seiner Art und Weise überhaupt gibt.

Und zwar dem einzigartigen Marketinggenie Heinz Reitbauer und dem begnadeten Verkäufer Karl Wenzel.

Eines Nachts – oder war es schon früher Morgen – saßen die beiden nach getaner Arbeit gemütlich im *Steirereck* beisammen und gönnten sich noch ein Bierchen. Sie sinnierten darüber, wie schön es denn wäre, wenn sich die Gäste des *Steirerecks* entweder vor oder nach den lukullischen Genüssen ein wenig die Füße vertreten könnten.

Ein Rundweg um den Pogusch, vorbei an den stattlichen Höfen, wäre ideal, waren sich die beiden schnell einig.

An Ort und Stelle willigte Karl Wenzel ein, sich um dieses Projekt zu kümmern. Damit war der erste Schritt zur Realisierung getan.



Nun hieß es noch, die angrenzenden Bauern und Grundbesitzer vom Sinn und Nutzen dieses Weges zu überzeugen. In einer gemeinsamen Sitzung, sie fand im Jahr 1999 beim Himmelreichbauern statt, gelang es, alle Tällinger Bauern mit ins Boot zu holen. Als diese ihre Zustimmung zu diesem Projekt gaben und zudem ihre Arbeitsleistung und auch Geldmittel zusicherten, ging man ans Werk, den Weg zu gestalten.

Tourismusobmann Lambert Hödlz, die Bürgermeister der Gemeinden Turnau, Lorenzen und Parschlug sowie Landesrat Hans Seitinger unterstützten das Projekt tatkräftig. So entstand der Bründlweg.

Mit den Jahren und unter Einsatz großer Liebe, Hingabe und viel Fleiß wurde der Bründlweg zu dem, was er heute ist: Ein weit über die Hochsteiermark hinaus bekannter Wanderweg in einzigartiger, unverfälschter Natur auf über 1000 Meter Seehöhe. Ein Wanderweg, der Entschleunigung, Entspannung, Fitness und Naturerleben ermöglicht.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter ... Egal, zu welcher Jahreszeit ich auf diesem Weg wandere, immer wieder genieße ich dieses tiefe Naturerleben, das meiner Seele so gut tut, mir Kraft und Lebensfreude verleiht.



Frühlingsmorgen

Erwachen, es spüren,
voll Wonne mich rühren.
Bewegen, Welch Segen,
dann kraftvoll mich regen.

Die Augen tief baden im himmlischen Blau.
Gerüche von Blumen mit sprühenden Blüten,
von saftigen Wiesen im glänzenden Tau.

Welch Wonne, ich lebe,
ich jauchze, ich schwebe.
Voll ungetrübter Fröhlichkeit,
mein Herz ist wie die Welt so weit.

So leicht, so wild, so voller Kraft.
Was will der neue Tag mir geben?
Wie dankbar bin ich,
heut zu leben.



Die Familie Herrbauer

Frühling

Die närrischen Tage sind vorbei, die Fastenzeit hat schon begonnen.

Ich sitze ganz allein beim Herrbauern auf der Hausbank. Mein Blick schweift Richtung Hochschwab. Die Berge und Almen sind noch von einer meterhohen Schneeschicht bedeckt. Vor einigen Tagen hat es nochmals tief heruntergeschneit – und trotzdem spüre ich deutlich, dass der Frühling an Kraft gewinnt.

Vom Dach des Troadkastens tropft Schmelzwasser. Die wärmenden Sonnenstrahlen fressen auf der Sonnenseite riesige Löcher in den Schnee. Die Wiesen kommen zum Vorschein, die Äste der Bäume sind bereits schneefrei und auf den Wegen stehen tiefe Pfützen. Lange wird es nicht mehr dauern, dann hat der Frühling die Landschaft fest im Griff.

Das Wiedererwachen ist deutlich zu spüren – und vor allem zu riechen. Seitdem ich mich so häufig in der Natur bewege, merke ich auch, wie sich meine Sinne für dieses „Natur erleben“ sensibilisiert haben. Meine Augen nehmen nun viel selektiver wahr, und mit diesem „Natur erleben“ verändern sich auch meine Gedanken.

Wie am heutigen Tag, an dem ich diesen Unterschied zwischen Schattenseite und Sonnenseite so intensiv körperlich und geistig wahrnehmen kann. Das Herausbewegen aus der noch winterlich kalten Schattenseite hinüber auf die schon das Herz wärmende Sonnenseite. Alle Menschen freuen sich nach den dunklen und rauen Nächten des Winters auf die wärmende Sonnenseite des Frühlingserwachens.



Während ich den immer größer und schwerer werdenden Wassertropfen zuschau, die vom Dach in die Pfützen fallen und von dort wieder hochzuspringen scheinen, genieße ich die schon wärmende Kraft der Sonne.

Ich denke an die vielen Momente, die ich schon hier heroben beim Herrbauern sitzen durfte – erinnere mich zurück an die Einladung von Hermine und Karl zum Wildleberessen, zu dem die Wirtin ihre Freunde und Stammgäste am Ende der Saison immer willkommen heißt. Dann sitzen wir in der warmen Stube und freuen uns auf die von Hermine köstlich zubereitete geröstete Leber.

Für uns, die Geladenen, ist dieses gemeinsame Essen einer der Höhepunkte des Bründlweg-Jahres. Da wird noch einmal ausgiebig gegessen, erzählt, gescherzt und natürlich auch das eine oder andere Glas geleert.

Früher stand hier der Bauernhof, der – nachdem er zum zweiten Mal einem Feuer zum Opfer gefallen war, nicht mehr wieder errichtet wurde. Nun befindet sich an dieser Stelle der Troadkasten. Und so klein er auch sein mag, so gemütlich ist es in seinem Inneren. Da rückt man halt wie in alter Zeit eng zusammen und freut sich seines Erdendaseins.

Meine Gedanken verlassen den Winter wieder und ich genieße weiter die Pracht des keimenden Frühlings.

